

Susanne Holz

«Ich liebe dich mit Haut und Haar.» Was für eine schöne Aussage. Und welche Frustration, wenn man die eigenen Haare nicht mag! Weil sie zu dünn oder zu dick sind, zu glatt oder zu lockig, zu brav oder zu widerspenstig... Weil der Schnitt einfach nicht passt oder das Haar zu strapaziert ist. Es gibt tausend Gründe, sein Haar nicht zu mögen. Und es gibt zahllose Coiffeursalons, um sein Glück zu versuchen. Das Glück mit dem Haar.

Eine Variante des Haarschneidens, die es seit 30 Jahren schon gibt und die aktuell an Beliebtheit zunimmt, nennt sich «bewusstes Haarschneiden». Hier soll man sich beim Coiffeur entspannen, von der Hektik des Alltags entschleunigen, ins Grüne blicken anstatt in den Spiegel – als einziger Kunde im Raum. Gesprochen wird nur, bevor geschnitten wird – und das ausführlich und einfühlsam. Verwendet werden Bioprodukte und Naturfarben. Wellness beim Coiffeur, mit dem Ziel, das Haar typgerecht zu schneiden. Wer jetzt spontan an das Wort Pferdeflüsterer denkt, und diesen Begriff in «Haarflüsterer» umfunktionieren will, der liegt vermutlich gar nicht so falsch. Denn beim «bewussten Haarschneiden» sind Intuition und Einfühlungsvermögen gefragt.

#### Das Haar als Faden der Seele

Entwickelt hat die Methode der Schweizer Martin Burri (siehe Box). Der ehemalige Coiffeur, Haartherapeut und Referent bezeichnet das Haar als «Faden der Seele». Burri, 66, sagt: «Man muss bewusst mit Mensch und Haar umgehen. Dies paart sich gut mit dem Trend zum biologischen Produkt.» In Deutschland und Österreich sei die Nachfrage nach bewusstem Haarschneiden gross. In der Schweiz gebe es einige Einzelkämpfer, in den Nachbarländern hingegen mehr gruppierte Anbieter. Am Schwarzsee (Kanton Freiburg) entstehe gerade ein Seminarraum für Aus- und Weiterbildungen zum bewussten Haarschneiden.

Eine, die 2019 die Ausbildung zum bewussten Haarschneiden bei Martin Burri abschloss, ist Fabienne Thali. «Es geht um mehr als um Haarschneiden», findet die 42-Jährige. «Nämlich um ein Gefühl, das der Kunde auf dem Kopf spüren möchte. Ich arbeite in Ruhe. Die Haare werden in ihrer Bewegung geschnitten, damit es natürlich aussieht.» So entstünden Frisuren, «die einfach fürs Handling sind und eine Einheit mit der ganzen Person bilden. Nichts Aufgesetztes». Die Quereinsteigerin kommt aus der Stilberatung und schneidet seit April 2019 bewusst Haare. In-



Nicht einfach «schnipp, schnapp»: Beim bewussten Haarschneiden ist Intuition gefragt.

Bild: Shutterstock

zwischen durfte Thali bereits rund 100 Kunden eine neue Frisur angedeihen lassen. «Es ist viel learning by doing», erklärt die Zentralschweizerin. Was die Kunden wiederum lernen müssten: Ihre Haare anders wahrzunehmen und besser über sich und ihr Haar zu denken und zu sprechen. Daniela Baurmann ist Kundin bei Fabienne Thali. «Seit ich meine Haare auf diese Art schneiden lasse, finde ich sie erstmals genau richtig», bekundet sie. «Sie liegen perfekt und unterstreichen meine Persönlichkeit. Das Schneiden an sich ist unglaublich wohltuend. Es fühlt sich an wie ein Mini-Wellnessurlaub.»

In Dettighofen im Thurgau schneidet Nicole Högger bewusst Haare. Die 45-Jährige bildet seit 2019 auch selber aus. Und hat einen eigenen Salon auf dem Land. «Das Ziel ist, die innere Schönheit nach aussen zu tragen», sagt Högger. Zehn Prozent ihrer Kunden seien Männer. «Es werden von Jahr zu Jahr mehr Kunden. Seit Corona ist das Interesse nochmals gestiegen. Es geht hier auch um einen bewussteren Umgang mit sich und der Natur.»

Nicole Jeckelmann wiederum schneidet in Dürren im Kanton Freiburg derzeit sowohl bewusst als auch herkömmlich. Bald jedoch nur noch bewusst. «Das wird immer mehr verlangt, ein Trend ist es schon länger», so die Erfahrung der 46-jährigen Coiffeuse, die ebenfalls ausbilden darf. «Bewusstes Haarschneiden ist wie eine Oase. Und es macht das Haar kräftiger. Auch vertragen viele Kunden die herkömmlichen Produkte nicht mehr.» Berufskollegin Manuela Keller, 44, aus Frauenfeld im Thurgau schneidet grundsätzlich bewusst, aber: «Nicht alle merken das sogleich. In der Regel sind die Kunden begeistert. Auch Männer, Kinder, Senioren. Der Trend verbreitet sich.»

#### Auch die herkömmlichen Coiffeure nutzen Naturprodukte

Eine weitere Coiffeuse aus dem Kanton Freiburg, Eliane Rothenbühler aus St. Ursen, schneidet seit einem Jahrzehnt nur noch bewusst. Die 49-Jährige benutzt Pflanzenfarben und Biokosmetik. «Haare spiegeln die Seele», ist

sie überzeugt. In Rothenbühlers geschützten Rahmen kommen vor allem Frauen, sie sitzen dann vor einem Gemälde. Früher sass sie vor einem Fenster. «Es geht darum, die Frisur von innen nach aussen zu holen», erklärt die Westschweizerin. «Das Haar zu lesen.» Haarlänge und sämtliche Veränderungen bespreche man natürlich mit dem Kunden.

Und wo finden sich die Kritiker des bewussten Haarschneidens? Bei Coiffure Suisse, dem Verband Schweizer Coiffeurgeschäfte, möchte man kein Statement abgeben. Auch die Gidor Coiffure SA mit Sitz in Baar und grösste Coiffeur-Kette der Schweiz enthält sich eines Statements. Eine Coiffeuse bei Intercoiffure Raddatz in Zürich ist schliesslich bereit, eine Meinung zu äussern. Alessia Dick wägt ab: «Ich finde beide Techniken gut. Persönlich schneide ich trocken eher bei Herren. Bei Frauen, die viele Haare haben, schneide ich lieber nass – das ist exakter. Naturprodukte und -farben? Die nutzen wir herkömmlichen Coiffeure ebenfalls.»



«Es geht um ein Gefühl auf dem Kopf.» Fabienne Thali schneidet seit 2019 bewusst. Sie ist längst nicht die einzige Anbieterin.

Bild: Fredy Thürig

#### Bewusstes Haarschneiden nach Martin Burri

Vor rund 30 Jahren entwickelte Martin Burri in der Schweiz sein Prinzip des bewussten Haarschneidens: Der Coiffeur arbeitet ohne Spiegel. «Das Haar wird im trockenen Zustand geschnitten, um seiner Dynamik und Bewegung zu folgen. Und um es beim Schnitt in die Position zu begleiten, an der es sich wohlfühlt.» Der Coiffeur soll berücksichtigen, dass viele Kunden auch ein neues Lebensgefühl schätzen. Wichtig ist zudem Entspannung. Martin Burri: «Das Haar ist eng mit unseren körperlichen Energieströmen und der Psyche verbunden. Über eine spezielle, langsame und liebevolle Haarschnittbewegung bringt man alle Haarspitzen miteinander in Verbindung und erwirkt eine selbst getragene Form. Der natürliche Fluss des Haares wird gefördert.» (sh)

Hinweis: Liste aller Coiffeure, die bewusst schneiden in CH/Ö/D auf Martin Burris Website: [www.triamon.ch](http://www.triamon.ch).

Buch: «Martin Burri. Mein Haar, mein echtes Ich», Amazon Hardcover, 192 Seiten, ISBN 978 3 931560 41 6, € 16.99.



## Wider die Übelkeit im neuen Alltag

Und es gibt sie doch, wohlriechende Desinfektionsmittel. Unsere Beautyredaktion hat drei Lieblinge auserkoren – für jedes Budget.

Wir sind angekommen im neuen Alltag. Desinfizieren uns die Hände, wann immer wir unterwegs sind. Wenn wir einen Kleiderladen betreten oder ein Restaurant. Ins Kino gehen oder im Supermarkt einen Salat kaufen. Wir sehen darüber hinweg, dass diese Mittel die Haut austrocknen, und auch das klebrige Gefühl, dass die Gels hinterlassen, halten wir aus.

Der neue Alltag aber riecht dermassen übel, dass es uns regelmässig durchschüttelt nach dem Einreiben. Würgereiz? Keine Seltenheit. Die Geruchspalette der Desinfektionsmittel, die in Läden und Restaurants bereitge-

stellt werden, reicht von der Note «gärendes Obst» über «abgestandenes Bier» bis zu «verfaulten Eiern». Wir wissen: Wegen des Rohstoffmangels wurde auch Trinkalkohol hochgebrannt, um Desinfektionsmittel herzustellen. Die Aromastoffe verschwanden aber nicht immer – diese Zeitung hat darüber berichtet.

#### Von lieblich sanft bis männlich herb

Für die Notlage bei den Rohstoffen bringen wir Verständnis auf. Hinnehmen wollen wir den Gestank trotzdem nicht mehr und haben uns deshalb auf



Cool und praktisch: die Hand Sanitizer von Haan. Bild: zvg

die Suche nach wohlriechenden Mitteln gemacht, die erst noch die Haut pflegen. Unser absoluter Favorit ist der Hand-Sanitizer des Labels Haan, den es in fünf verschiedenen Duftrichtungen gibt, etwa lieblich sanft (Sunset Fleur) oder männlich herb (Wood Night). Die Formel enthält Aloe vera, damit die Hände nicht austrocknen; das Gel zieht sofort ein, und durch das Pump-Spray-System kann der Inhalt super dosiert werden. Die coole und praktische Verpackung ist ausserdem recycelbar. Erhältlich sind die Hand-Sanitizer etwa bei doodah.ch oder im Globus und kosten um die acht Franken.

Auch das desinfizierende Handspray der Naturkosmetikmarke Susanne Kaufmann (19 Franken, bei greenlane.ch) können wir empfehlen. Es besteht aus hochwertigem Bioethanol, Arnika und Seide, tötet Bakterien, Keime und Viren ab und schützt die Hände vor dem Austrocknen. Schön frisch riecht das Handgel Cien Med, das es für nur zwei Franken etwa bei Lidl gibt und perfekt ist für jene, die nicht ein Vermögen für das Mittel ausgeben wollen. Ihre Hoffnung: Dass der neue Alltag bald der Vergangenen angehört.

Rahel Koerfgen